

Auszeichnung

Zwischen Wissenschaft und Kunst

Deutsche Künstlerin erhält Preis für ihren interkulturellen Kulturaustausch

Die Deutsch-Arabische Gesellschaft (DAG) verleiht erstmals den Carsten-Niebuhr-Preis für internationalen Kulturaustausch. Die erste Preisträgerin ist die Künstlerin Marianne Manda. Seit 35 Jahren lebt Manda vorwiegend in islamisch geprägten Ländern – in Ägypten, den Arabischen Emiraten, Äthiopien, Syrien, der Türkei und am längsten im Jemen. Um den deutsch-arabischen Kulturaustausch hat sie sich sowohl durch ihr vielfältiges künstlerisches Engagement zwischen Orient und Abendland, als auch durch ihre langjährige Position als wissenschaftliche Zeichnerin des Deutschen Archäologischen Instituts Berlin in besonderem Maße verdient gemacht, begründet die DAG die Entscheidung „Ost und West durchdringen ihre Intentionen, was Leben und Arbeit anbelangt“, sagt DAG-Präsident Dr. Michael Lüders. „Sie ist für beide Seiten eine kleine Botschafterin der Verständigung und der Akzeptanz, ohne ihre Wurzeln im Allgäu darüber zu verlieren.“ Die von Manda gezeichneten Fundstücke dürften sich nach eigener Schätzung allein für den Jemen auf etwa 20.000 Stück beziffern. Abseits der archäologischen Ausgrabungen bestimmt auch die Arbeit als Künstlerin ihr Leben. Seit Jahrzehnten organisiert sie Ausstellungen, Performances und Installationen. Damit holt Manda die Erfahrungen der arabischen Welt nach Europa und trägt dazu bei, dass Vorurteile abgebaut werden.

J.R.



Marianne Manda © privat

Empowermentprojekte

Neue Räume – neue Aufgaben

Die Berliner Organisation Each One Teach One begrüßt ihre Besucher_innen ab April in neuen Räumen in der Togostraße. Zukünftig gibt es mehr Platz für Wissensvermittlung, Austausch und Empowerment Schwarzer Menschen.



EACH ONE
TEACH ONE

Logo des Vereins © EOTO

Das communitybasierte Bildungs- und Empowermentprojekt „Each One Teach One“ (EOTO) zieht um. Durch die Präsenzbibliothek und zahlreiche Projekte in der Jugend- und Bildungsarbeit ist es EOTO in den letzten Jahren gelungen, sich über die Grenzen Berlins hinaus einen Namen zu machen. Ab dem 23. April 2018 befindet sich der Vereinssitz dann in der Togostraße 76 in Berlin-Wedding, nur fünf Minuten von den alten Räumlichkeiten entfernt. „Uns war es ganz wichtig, im Wedding und auch im Afrikanischen Viertel zu bleiben – sozusagen als dekoloniale Maßnahme“, erklärt Saraya Gomis, Vorstandsmitglied von EOTO. „Hier findet sich eine riesige afrikanische und afrodiasporische Community. Das sind die Menschen, die unsere Arbeit tragen“, ergänzt sie.

Hinter der Gründung von EOTO steckt eine interessante Geschichte. Die Bücherei geht auf die Afrodeutsche Vera Heyer zurück. Sie hatte bereits in den 1970er Jahren begonnen, Bücher Schwarzer Autor_innen zu sammeln und zu archivieren. Als sie 1995, im Alter von nur 48 Jahren, stirbt, offenbart ihr Testament ihren Wunsch, ihr Erbe – ihre Sammlung – in Form einer Bücherei öffentlich zugänglich zu machen. 2014 erfüllt sich ihr Wunsch: Mit 1.500 Publikationen von afrikanischen und afrodiasporischen Autor_innen eröffnet EOTO als Kiezbücherei in der Müllerstraße. „Wir haben unsere Arbeit in einer sehr prekären Situation begonnen. Komplette ehrenamtlich“, erinnert sich Gomis. „Über die Jahre sind wir als Verein gewachsen.“ Die neuen Räumlichkeiten beweisen das: Neben mittlerweile über 6.000 Büchern und Materialien, hat EOTO seine Angebote um Nachhilfe, Freizeit- und Ferienprogramme und soziale Beratung erweitert. Beson-

ders beliebt sind die Black Youth Fridayz, die Black Diaspora School und die jährliche gemeinsame Reise ins europäische Ausland für Schwarze Jugendliche.

Seit Juli 2017 ist EOTO auch Bundeszentralträger für Rassismusprävention und Empowerment Schwarzer Menschen. „Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik hat das Bundesamt für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Ausschreibung veröffentlicht, in deren Titel das Empowerment Schwarzer Menschen auftaucht“, erzählt Vorstandsmitglied Daniel Gyamerah im Gespräch. Seither fördert das Ministerium die Wissensvermittlung in den unterschiedlichen Schwarzen Communities, Weiterbildungsangeboten und die Schaffung von Austauschplattformen. Gyamerah betont: „Weil wir jetzt bis Ende 2019 Stellen schaffen können, haben wir die Möglichkeit uns zu professionalisieren und Empowermentarbeit zu institutionalisieren und damit zu festigen. Um aber wirklich alle unsere Ideen umsetzen zu können sind wir auf den Support der Community angewiesen.“

Für die Wochen nach der Neueröffnung sind schon einige spannende Veranstaltungen geplant. Im Mai 2018 organisiert EOTO gemeinsam mit Parlamentarier_innen und Abgeordneten der EU und aus den USA die erste Woche gegen anti-Schwarzen Rassismus und für Empowerment im Europäischen Parlament. Vom 28. Juni bis 1. Juli 2018 ist ein Literatur- und Kunstfestival geplant und Ende des Jahres wird ein Symposium für Schwarze Forschende stattfinden. In diesem Kontext initiiert EOTO auch den ersten Studien- und Stipendientag für Schwarze Schüler_innen und Studierende.

Victoria Jeffries